

Die Stadt der Verwirrung funktionsfähig machen:
Der *Urban-Flow-of-Things* und Prekäre Existenzen in Jakarta
Von Nurman Nowak

Veröffentlicht als:

Nowak, Nurman (2026): Making the City of Confusion Work - The Urban-flow-of-Things and Precarious Livelihoods in Jakarta. Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB Göttingen). [E-Diss, doi:10.53846/goediss-12240].

Gliederung

Einleitung: Eine Ethnografie von *Kota Bingung* – Die Stadt der Verwirrung

- 1. Reflexion über Feldforschung: Die Konstruktion von *Heuristic Figures***
 - 1.1. Methodische Orientierungen
 - 1.2. Feldforschung in *Kota Bingung*
 - 1.3. Das Konstruieren von *Heuristic Figures*
 - 1.4. Analytische Positionierung: Urbanity-as-Affectivity
 - 1.5. Deskription: Feldidentitäten, Perspektive und Urbanität jenseits von *Cityness*
 - 1.6. Zusammenfassung
- 2. *Urbanity-as-Force* als *Urban-Flow-of-Things***
 - 2.1. Struktur und Materialität des *Urban-Flow-of-Things*
 - 2.2. Die leiblicher Erfahrung des *Urban-Flow-of-Things*
 - 2.3. Der *Urban-Flow-of-Things*
 - 2.4. *Urbanity-as-Force* als *Urbanity-as-Affectivity*
 - 2.5. Ankommen in *Kota Bingung*
- 3. Das Projekt zur Zähmung des *Urban-Flow-of-Things***
 - 3.1. Vom Virus in Wuhan zum Ordnungsregime in Jakarta
 - 3.2. *Spaces of Order(ing)*
 - 3.3. *Spaces of Order(ing)* und der *Urban-Flow-of-Things*
 - 3.4. Die Stadt aus *Spaces of Order(ing)*: Die *City-of-Modernity*
 - 3.5. Die Widersprüche der *City-of-Modernity*
- 4. *Urban Rakyat* und der *Urban-Flow-of-Things*: Urban Métis**
 - 4.1. Veteranen von *Kota Bingung*
 - 4.2. Leben in *Kota Bingung*
 - 4.3. *Kota Bingung* zum Funktionieren bringen – *Urban Métis* als praktizierte *Cityness*
- 5. *Kota Bingung* als *urban common*: Das Beispiel *Kota Tua***
 - 5.1. Das Beispiel *Kota Tua*
 - 5.2. Eine kurze Geschichte von *Kota Tua*
 - 5.3. Eine *urban rakyat*-Geschichte von *Kota Tua*:
 - 5.4. *Kota Tua* als *urban common*
 - 5.5. Das Potenzial für *differential Space*
- 6. *Kota Bingung* zum Funktionieren bringen – Eine Ethnografie in *Heuristic Figures***
 - 6.1. Die Konstruktion heuristischer Figuren
 - 6.2. Urban commons, *Spaces-of-Order(ing)* und *Cityness*: Die near-South Megacity

Zusammenfassung

Diese Ethnografie beschreibt wie alltägliches Leben in Jakarta durch ständigen Wandel und Emergenz als urbane Kraft wahrgenommen wird – ein Phänomen, das ich *Urbanity-as-Force* nenne; und wie Stadtbewohner*innen in *Kota Tua* (Altstadt), aber auch Regierung und Kapital mit dieser Kraft interagieren, um Jakarta im Einklang mit ihren Bedürfnissen und Interessen zum Funktionieren zu bringen.

Die Analyse entwickelt sich entlang sog. *Heuristic Figures*: Narrative epistemische Werkzeuge und konzeptualisierte Tropen, die analytische Aufmerksamkeit in sinnvoller Weise lenken. Sie werden aus wiederkehrenden Mustern im ethnografischen Material abstrahiert, das mittels *Multi-sited* und *Sensory Ethnography* im Chaos des urbanen Alltags erhoben wurde.

Die zentrale *Heuristic Figure* ist der *Urban-Flow-of-Things*: Das Zusammenspiel aus kinetischen Bewegungen von Menschen und Dingen durch Raum und den daraus hervorgehenden scheinbar zufälligen Begegnungen und Ereignissen. Er übersetzt *Urbanity-as-Force* in analytisch greifbare polymorphe Manifestationen: Von oben betrachtet erscheint er als Strom von Fahrzeugen und Menschen der über Infrastruktur hinwegfließt; auf der Straße selbst ist man ihm wiederum körperlich ausgesetzt, Erfahrungen, die ich als *Urbanity-as-Affectivity* fasse. Biographische Narrative dieses Ausgesetzt seins zeichnen einen urbanen Alltag, der kontinuierlich *bingung* (Verwirrung/Angst) hervorbringt. Aufbauend auf diesen Manifestationen und Assoziationen entwickle ich den Referenzrahmen dieser Arbeit: *Kota Bingung* als die Stadt, durch die der *Urban-Flow-of-Things* ungezähmt fließt und *bingung* hervorbringt. Dieses Konzept und seine methodologische Entwicklung betrachte ich als den zentralen Beitrag dieser Arbeit.

Basierend auf diesem Referenzrahmen formuliere ich auch das Argument, das diese Arbeit strukturiert: „to make *Kota Bingung* work“ hängt davon ab, wie Menschen und Institutionen mit dem *Urban-Flow-of-Things* in Relation stehen und mit ihm interagieren.

Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass Regierung und Kapital, Wissenschaft, Technologie und Macht nutzen, um Enklaven (*Spaces-of-Order(ing)*) zu produzieren, in denen der *Urban-Flow-of-Things* domestiziert ist. Auf diese Weise können Funktion, Nutzung und Nutzer dieser Räume von oben determiniert und kontrolliert werden. In der Stadt verteilt und durch Infrastruktur verbunden, fügen sie sich zur *City-of-Modernity* zusammen, die es ermöglicht,

Bürger*innen zu zähmen und zu formen, neue Lebensstile zu schaffen und die Stadt so gestalten, dass sie den gesellschaftlichen Produktionsüberschuss absorbiert.

Die Bewohner*innen außerhalb dieser Räume, die *Urban Rakyat* (Bezeichnung für die ärmere Stadtbevölkerung) wiederum entwickeln *Urban Métis*: eine praktische Intelligenz, die aus der körperlichen Erfahrung des *Urban-Flow-of-Things* hervorgeht. Diese ermöglicht es ihnen mit dem *Urban-Flow-of-Things* zu interagieren um z.B. flüchtige Begegnungen in nachhaltige Beziehungen zu überführen, oder zufällig geschehene Ereignisse in Momente schnellen Profits zu verwandeln. Schließlich zeige ich am Beispiel Kota Tua auf wie *Urban Métis* von Straßenhändler*innen mobilisiert wird, um sich urbanen Raum als durch soziale Beziehungen getragenes *Urban Common* anzueignen. Diese Beziehungen und Beziehungsarbeit ermöglicht Zugang zu Raum, zur bebauten Umwelt, zu Strom und Wasser, Informationen und Infrastruktur; und sie erlaubt die Schaffung von Manövrierfähigkeiten während Krisen. Auf diese Weise macht das *Urban Common* die Stadt für *Urban Rakyat* funktionsfähig.